

Zwischen Großer Röder und Kleiner Spree

Geschichte • Natur • Landschaft

Museum der Westlausitz

Heft 8

Kamenz 2015

4 Zum Geleit

5 Vorwort

AUFSÄTZE

Mauerhoff, D.

8 Die ehemalige Glasfabrik Arnsdorf/Sa.

Portmann, N.

30 Eine Abhandlung zur Kamener Apothekengeschichte

Noack, M. C.

54 Die Bergarbeiterkolonie Knappenrode –
Über Fehler und Chancen im Städtebau

KURZBEITRÄGE

Altmann, K.

68 Vom Heimat- zum Schlossmuseum –
60 Jahre Museum im Schloss Klippenstein

Vollbrecht, J.

73 200 Jahre Schlacht bei Bautzen

Dilger, M.

78 Nachweise von Vorkommen der Charales (Armleuchteralgen)
durch Oosporen im Raum Königswartha bei Bautzen



WIR STELLEN VOR

- 84 Der VIA REGIA – Architekturmodellbau in Königsbrück und seine Interims-Ausstellung im „Alten Garnisonshaus“ am VIA REGIA-Park
- 95 20 Jahre Zejler-Smoler-Haus in Lohsa
Informations- und Begegnungsstätte für deutsch-sorbische Kultur
- 98 Das Haus der Tausend Teiche
Neues Besucherzentrum im Biosphärenreservat
- 100 Willkommen in Nebelschütz

PERSONALIA

Frenzel, R.

- 102 Heinz Kubasch (1923–2013)

Altmann, K.

- 105 Ilse Blochwitz, Lehrerin, Gründerin und langjährige Leiterin der Heimatstube Großberkmannsdorf

REZENSIONEN

- 108 Auf den Spuren der Germanen
- 109 Tropenparadies Lausitz? Klimawandel im Tertiär
- 110 Der alte Friedhof Rohne
- 112 Von Lichtmess bis Kirchweih
- 114 Die Geologie des Erzgebirges
- 115 Basalt 2013
- 116 Kleines Lexikon der Mühlen in der Oberlausitz
- 117 Stift Joachimstein und seine Güter
- 118 Lomnitz – Die Besiedlung der Ortsflur in vorgeschichtlicher Zeit
- 120 Vandalen, Burgunden & Co. Germanen in der Lausitz



Die ehemalige Glasfabrik Arnsdorf/Sa.

Dietrich Mauerhoff

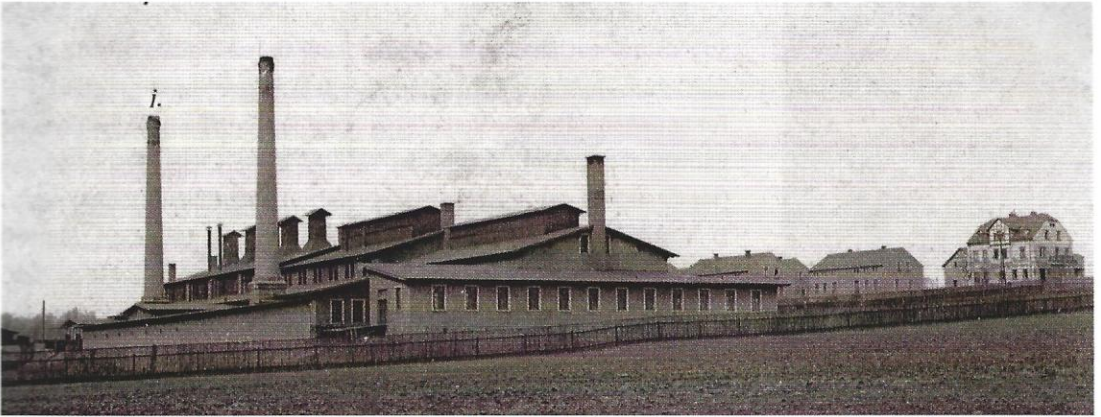


Wer auf der Staatsstraße 159 von Radeberg kommend nach Arnsdorf fährt, wird kurz vor dem Ortseingang ein Bahngleis überqueren. Unmittelbar rechts hinter dem Bahnübergang beginnt eine Siedlung. Die kleinen Einfamilienhäuser, meistens Doppelhäuser, sind liebevoll und individuell instand gesetzt. Dennoch sehen sich die Häuser sehr ähnlich. Sie wurden alle im gleichen Stil erbaut. Eine abzweigende Straße heißt „Obere Glashützensiedlung“. Dieser Straßename deutet auf einen ehemaligen Glashüttenstandort hin, die Häuser waren die Werkswohnungen der Glasmacher. Im Tal gibt es noch eine „Untere Glashützensiedlung“ und die „Glashüttenstraße“. Arnsdorf hatte eine Glasfabrik.

Über ihre kurze Geschichte soll im folgenden Beitrag berichtet werden. Historisches Material und Bauakten sind kaum noch vorhanden. Oftmals waren Akten zur Glasfabrik, vor allem die Bauzeichnungen

Glashützensiedlung und Glasfabrik (Postkarte 1911). links die heutige Staatsstraße 159 aus Richtung Radeberg
Quelle: Postkartensammlung Dr. Jürgen Klimes, Arnsdorf





der Bauanträge, nicht mehr auffindbar oder sie waren zwischen anderen Aktenträgern versteckt und zufällig gefunden worden. Bestimmt ist manches noch zu entdecken und einige Fakten könnten sich konkreter darstellen. Aus dem zusammengetragenen Material unterschiedlichster Quellen hat sich die nun nachfolgende Geschichte ergeben.

Das Tafelglashüttenwerk Georg Hirsch, Arnsdorf, 1917
Quelle: Postkartensammlung Dr. Jürgen Klimes, Arnsdorf

Die Gründung der Glasfabrik und ihre Besitzer

Am 21.07.1900 stand im amtlichen Teil der „Radeberger Zeitung – Das Echo“, dass Kommerzienrat Wilhelm Hirsch beabsichtigt, in Arnsdorf ein Glashüttenwerk zu errichten. Wer dagegen Einwände habe, solle sich bei der Königlichen Amthauptmannschaft Dresden-Neustadt melden, hieß es weiter. Diese Zeitungsnotiz war die erste offizielle Mitteilung zum Bau einer Glasfabrik in Arnsdorf.¹

Natürlich waren Grundstückskäufe von örtlichen Gutsbesitzern vorangegangen (z. B. das Gut des Erbrichters Walther im Jahr 1888 und zwei Jahre danach das Gut des Ortsrichters Häntzschel).² Verhandlungen mit der Königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen über ein Anschlussgleis, abgehend vom bahneigenen Flurstück 362 auf das Flurstück 367, hatte W. Hirsch ebenso vorangetrieben.³ Am 20.01.1900 schrieb der Kommerzienrat an den „verehrten Gemeinde-Vorstand in Arnsdorf“, dass er beabsichtige, eine „weitere Glasindustrie zu begründen“. In Radeberg gäbe es dazu keine Unterstützung mehr, so meinte er. Die Radeberger seien wohl nie zur Erkenntnis gekommen, dass sie ihren Wohlstand besonders der Glasindustrie zu verdanken haben, schrieb er weiter.⁴ (In Radeberg waren bis

¹ Radeberger Zeitung – Das Echo vom 21.07.1900, Stadtarchiv Radeberg.

² G. Sommerfeldt: Streifzüge durch das Rödertal – Geschichte und Volk, 1925, S. 7.

³ Akte Deutsche Reichsbahn 24377 III, IV, Nr. 405 Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden.

⁴ Briefwechsel W. Hirsch mit Gemeindevorstand Arnsdorf, Gemeindearchiv Arnsdorf, Bauakte 367.